

Berlin, Sonntag

den 26. April 1857.

Berliner Börsen-Zeitung.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme
täglich zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr

Insertions-Gebühr:

für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
Allgemeine Verlosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffs;
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Reiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 24. April. (Wochenbericht.) (O. C.) Kaffee
flau, gewöhnliche Sorten schwach, gute fest behauptet.
— Gestossener Zucker lebhaft, mitunter höher; Raffi-
neriesorten still, unverändert. — Baumwolle flau. —
Getreide etwas lebhafter. — Oel abgeschlagen. — Spi-
ritus beschränktes Geschäft.

Turin, 22. April. (O. C.) Hiesigen Blättern zu
Folge hatte Piemont Schritte gethan, um sich dem heil.
Stuhle zu nähern, welcher die diesfälligen Anträge in Er-
wägung ziehen wolle.

London, 25. April. (O. C.) Wie die heutige Ti-
mes meldet, wird die Mission des Lord Elgin einen Auf-
schub erleiden. Alle in Ostindien verfügbaren Engli-
schen Streitkräfte sollen nach China gesandt werden.
— Der Dampfer Alps hat Nachrichten aus New-York
bis zum 11. April nach Liverpool gebracht, welchen zu
Folge die Vereinigten Staaten sich weigern, mit England
gegen China zu cooperiren.

Berlin, 26. April.

* Es scheint festzustehen, dass sich Se. Maj. der Kö-
nig in diesem Sommer wieder nach Marienbad be-
geben wird, um dort eine Brunnenkur zu gebrauchen. Vor
dem Juni dürfte er die beabsichtigte Rheinreise
kaum antreten, da er am 2. Juni der Einweihung der re-
staurirten Kirche auf dem Petersberge bei Halle beizu-
wohnen beabsichtigt. Ende August oder Anfang Sep-
tember wird er nach der Residenz zurückkehren, da um
diese Zeit die Herbstmanöver des Gardecorps und des
3. Armeecorps in der Nähe Berlins beginnen werden.
Wie bereits erwähnt, werden zu diesen militärischen
Schauspielen viele hohe Gäste erwartet. Auch von ei-
nem Besuche des Kaisers Napoleon um diese Zeit ist die
Rede; doch ist das bis jetzt nur eine Vermuthung, deren
Bestätigung abzuwarten ist.

— Durch ein neuerdings erlassenes Circularrescript
ist in Betreff der ärztlichen Atteste die Anordnung
getroffen, dass dieselben künftig auch den Ort und Tag,
an dem die ärztliche Untersuchung stattgefunden, ent-
halten müssen, und dass die früheren Bestimmungen
auch auf die zum Gebrauche vor Gerichtsbehörden aus-
zufertigenden Atteste ihre Anwendung finden.

— In der letzten geheimen Sitzung der hiesigen Stadt-
verordneten ist dem Vernehmen nach die Bewilligung
von 90,000 \mathcal{R} zur Erweiterung der städtischen
Gasanstalten beschlossen. Diese soll der Hauptsache
nach darin bestehen, dass in der Anstalt am Heilwege
ein neuer grosser Gasmeter aufgestellt und überall in
denjenigen Stadttheilen, wo es sich als nothwendig her-
ausstellt, grössere Haupttröhren gelegt werden sollen.

— Nach dem Vorgange der hiesigen Gemeinnützigen
Bau-Gesellschaft geht man in Hamburg damit um,
einen Verein für Herstellung billiger Wohnun-
gen zu bilden. Das Grund-Capital wird 250,000 \mathcal{R}
betragen, und sollen zur Beschaffung desselben 2500 Ac-
tien à 100 \mathcal{R} ausgegeben werden.

— Ueber den Umfang der Rinderpest in Galizien
erfahren wir, dass im Ganzen 68 Ortschaften in 6 Krei-
sen als von der Seuche heimgesucht festgestellt worden
sind. In den gedachten 68 Ortschaften sind 104 Gehöfte,
in denen die Rinderpest ausgebr. ist und sind von 22,152
Stück Vieh 1073 von der Seuche wirklich ergriffen.

— Einer uns zugehenden Mittheilung aus Köln zu
Folge ist in der am 25. April abgehaltenen Sitzung des
Verwaltungs-Rathes der Köln-Mindener Eisen-
bahn-Gesellschaft, die von Seiten der Direction
beantragte Superdividende von 5½% oder 10½% \mathcal{R} per Ac-
tie genehmigt worden, so dass sich also mit Einschluss
der 3½% Zinsen im Ganzen eine Dividende von 8½%
(gegen 8½% per 1855) herausstellt.

Q **Düsseldorf, 25. April.** Es wird für Ihr Blatt nicht
ohne Interesse sein, einige aus zuverlässiger Quelle hiesi-
gende Notizen über die hiesigen Handels- und Verkehrs-
verhältnisse zu erhalten, und beginne ich mit dem im
vorigen Jahr stattgehabten Eisenbahn-Verkehr. Es
wurden 1856 befördert: 408,699 Personen, sowie
7,231,382 \mathcal{Ct} . Waaren, und unter diesen letzteren
2,235,607 \mathcal{Ct} . Handelsgüter und 4,882,386 \mathcal{Ct} . Pro-
ducte, wobei 2,776,740 \mathcal{Ct} . Kohlen die bedeutendste
Summe bilden. Während der Personenverkehr gegen
das Vorjahr ein Mehr von 29,248 ergibt, hat sich der
Waarentransport gegen 1855 um 1,346,881 \mathcal{Ct} . gesteigert,
ein hinlänglich zutreffender Beweis von der erhebli-
chen Zunahme des Verkehrs. Rechnet man dazu, dass
sich in entsprechender Weise, wovon späterhin die
Rede sein wird, auch der Schifffahrtsverkehr gegen frü-
her nennenswerth gehoben hat, so zeigt sich ein Bild
des gedeihlichsten Aufschwunges. Unter diesen Um-
ständen versteht es sich den n auch von selbst, dass die

Vermehrung der Betriebsmittel eine wesentliche Aufgabe
der betreffenden Gesellschaft bilden. Wenn dagegen
die Aachen-Düsseldorfer Bahn durch die Erschliessung
eines directen Verkehrs eine wesentliche Steigerung
eben dieses Verkehrs nach der gedachten Seite hin in
sichere Aussicht zu stellen schien, so ist hier das Resul-
tat bedeutend hinter den gehegten Erwartungen zurück-
geblieben. Neben dem Umstande, dass die Belgische
Verwaltung viele Güter über Köln dirigirt, welche natur-
gemäss jetzt ihren Weg über hier finden sollten, tritt
noch hinzu, dass die für Düsseldorf bestimmten Waaren
in Aachen erst umgeladen und zollamtlich verwogen
werden. Wenn es der Fall sein sollte, dass an diesem
Anfenthalte, der für unseren Speditionshandel von sehr
nachtheiligen Folgen begleitet ist, daher rührt, dass die
schlechte Beschaffenheit der Belgischen Transportwagen
es nicht möglich oder rathlich mache, sie bis Düsseldorf
gehen zu lassen, so dürfte eine diesen Uebelstand rü-
gende und ihre Abstellung beantragende Erinnerung an
die Belgische Verwaltung gewiss am Orte sein und ist
vorauszusetzen, dass im Interesse unseres Verkehrs die
hierzu erforderlichen Schritte von der diesseitigen com-
petenten Behörde werden gethan werden. — Was das
hiesige Asscuranzgeschäft betrifft, über das ich
Ihnen für heute eine kurze Notiz hinzufüge, so be-
trag die Brutto-Prämien-Einnahme etwa 416,400 \mathcal{R} , 251 000
 \mathcal{R} mehr als im Vorjahre. Die Einnahme hat sich
unter diesen Umständen um etwa 65% vermehrt. Die
versicherte Summe erreichte die Höhe von 50,286,000
 \mathcal{R} . Ein eigenthümliches, die Reciprocität stark lädi-
rendes Verhältniss besteht übrigens zwischen den Preuss-
ischen und Oesterreichischen Versicherungsgesell-
schaften. Denn während in Preussen die Oesterreichischen
Gesellschaften schon seit lange zugelassen werden, findet
von Seiten der Oesterreichischen Regierung ein mit sol-
cher Liberalität groll contrastirendes Verfahren statt,
indem den diesseitigen Versicherungs-Gesellschaften die
Zulassung in Oesterreich bis jetzt verweigert wird. Es
wäre sicher im Interesse unserer inländischen Gesell-
schaften zu wünschen, dass bei der Oesterreichischen
Regierung von der diesseitigen energische Schritte ge-
sehen müchten, um einem solchen unliebsamen Zu-
stande der Dinge ein Ende zu machen.

* Aus **Lauenburg, 23. April.** Morgen wird dem Ver-
nehmen nach die lauenburgische Ritter- und Landschaft
in Ratzeburg zu einem Landtage zusammentreten, um
darüber zu berathen, ob Commissarien zu einer Confe-
renz mit dem Landdrosten gewählt werden sollen, und
eventuell diese Wahlen vorzunehmen. — Das in der
Verfassungsfrage abgegebene Gutachten des Professor
Zacharia wird demnächst der Oeffentlichkeit übergeben
werden; es weist evident nach, dass die Intraden der
lauenburgischen Domainen zu Landeszwecken, zur Dek-
kung der Landesbedürfnisse, vor Allem rechtlich und ge-
setzlich bestimmt sind.

♂ **Wien, 24. April.** Die Verhältnisse zu dem Turiner
Cabinet haben sich seit der Abreise des Marquis Can-
tono von hier nicht im Mindesten geändert, und es ist
auch vorerst keine Aussicht vorhanden, dass der diplo-
matische Bruch ausgeglichen werden wird. Dass unser
Cabinet in dieser Beziehung nichts thun als erwarten,
dass von Seiten Sardiniens der erste Schritt zur Wieder-
annäherung geschehe, liegt zu sehr auf der Hand, als
dass es dafür noch eines Beweises bedürfte. Es brauchen
nicht erst diejenigen Punkte aufgezählt zu werden, wel-
che Oesterreich die Veranlassung boten, seinen Gesand-
ten vom Hofe zu Turin abzuberufen; es ergibt sich dar-
aus aber auch von selbst, dass zuvor die Beschwerde-
punkte selbst von dem Turiner Cabinet erledigt sein
müssen, ehe überhaupt von einer Wiederanknüpfung des
diplomatischen Verkehrs die Rede sein kann. Wenn
Oesterreich es mit seiner Würd- unverträglich hielt, bei
dem Fortbestande jener Beschwerdepunkte seinen Ge-
sandten ferner in Turin zu belassen, so verbietet es selbst-
verständlich diese Würde noch mehr, vor vollständiger
Abstellung desjenigen, worin die begangene Verletzung
lag, irgend einen Schritt zur Anbahnung einer Rehabili-
rung des gestörten völkerrechtlichen Verhältnisses zu
thun. Jede Vermittelung, von welcher Seite sie auch
kommen möge, hat demnach zuvörderst auf Erledigung
der gerechten Beschwerden unseres Cabinettes hinzuwir-
ken, und erst wenn solche Erledigung in bestimmte und
genügende Aussicht gestellt ist, kann der Zeitpunkt
für gekommen erachtet werden, wo die vermittelnde
Macht unter Nachweisung des entgegenkommenden An-
erbietens von Seiten Sardiniens sich an unser Cabinet
wenden können, um auf der gewohnten Basis das
Vermittelungsgeschäft direct weiter und zu Ende zu füh-
ren. Von allen diesen Voraussetzungen ist bis jetzt nicht
das Mindeste geschehen, und schon dadurch fällt die Be-

hauptung völlig in sich zusammen, wonach der Feldmar-
schal-Lieutenant Graf Paar angeblich in der erwähnten
Angelegenheit nach Paris gereist sein soll. Zudem würde
es eines besonderen Abgesandten auch nicht einmal be-
dürfen, da unser Botschafter in Paris die geeignete Per-
son sein würde, etwaige Eröffnungen in der erwähnten
Frage von dem Tuilerien-Cabinet in Empfang zu neh-
men oder zu machen. — In Betreff unseres Volksschul-
wesens, namentlich auf dem Lande, ist die Regierung
mit grosser Sorge bemüht, die auf das künftige Fort-
kommen der Schüler bezüglichen Unterweisungen zur
besonderen Geltung zu bringen. So ist erst kürzlich an
die Schulvorstände auf dem Lande die Weisung ergan-
gen, die Schüler in denjenigen Zweigen der Landwirth-
schaft zu unterrichten, welche für das betreffende Kron-
land von besonderem Nutzen sind, wie Obst-, Wein-,
Gemüsebau, Seidencultur u. s. w. Dazu passende Lehr-
und Hülfsbücher wurden zugleich den betreffenden Schul-
vorständen übermittelt.

□ **Paris, 24. April.** Die 3% Rente eröffnete zu
69, 40 und stieg auf 69, 60, aber in Folge der Londoner
Notirungen, welche zweimal ½ niedriger kamen, wich sie
neuerdings auf 69, 50. — Franz. Bankactien waren flau
zu 4400, 4390. — Credit mobilier ist seit gestern fester
und zu 1357, 50 gesucht. — Oesterreich. Eisenbahnen
hoben sich rasch auf 720 und 730. — Von Franz. Eisen-
bahnen waren in Folge der günstigen Einnahmen nament-
lich Orleans gesucht und hob sich auf 1500. Lyon stieg
von 1570 auf 1577, 50. Nord war zu 1002, 50 begehrt.
— Mittelmeer war zu 2145—2155 gesucht. West zu
790 beliebt. — Die Börse schloss in sehr günstiger
Stimmung. Rente stieg auf 69, 55. Credit mobilier 1365
gefragt. Oesterr. waren 740 gehalten. Lyon 1580. Alle
Bahnen in Hausse. — Schluss-Course: 3% Rente 69, 55.
4½% R. — Bankactien 43,90. Credit mobilier 1365.
Römische 90½. Spanische —. Orleans 1500. Nord
1002, 50. Ost 847, 50, neue 792, 50. Lyon 1577, 50.
Mittelmeer 2145. Südbahn 845. West 790. Gd. Centr.
610. Genf 815. St. Ramb. 665. Oesterr. St.-B. 730.
Lomb. Ven. 637, 50. Fz. Jos. 506, 25.

* **Paris, 24. April.** Der Kaiserliche Prinz erhielt
gestern eine erste Lection im Gehen von einem mili-
tärischen Instructor. Ob ein militärischer Schritt für
einen Französischen Prinzen der richtige und kein fal-
scher ist, das zu untersuchen ist nicht unseres Amtes. —
Man hat in Guyana und zwar in Cayenne selbst
Goldminen entdeckt, und sind in der hiesigen Münze
versuchsweise die ersten Münzen daraus geprägt worden.
— Der „Messager de la Charité“, Organ des ersten Ka-
plans der Tuilerien, Abbé Meilhois, theilt mit, dass die
Errichtung der „Grande aumônerie“ ein fait accompli
ist. Dem genannten Journale zufolge wurde die neue
Jurisdiction insbesondere errichtet, um die Competenz-
Condicte zu vermeiden, welche in früheren Zeiten zwi-
schen dem erzbischöflichen Stuhle und der Grande aumô-
nerie so oft entstanden. Dem können wir beifügen, dass,
trotzdem der Mess. de la Charité die Nachricht als min-
destens verfrüht erachtet, die Ernennung des Fürsten
von Casino zum künftigen Gross-Almosenier beschlos-
sen ist. — Man versichert, dass die Frage des transatlan-
tischen Dampfschiffahrtsdienstes auf dem Punkte ist,
eine endliche Lösung zu finden. Wie man sagt, soll
die Compagnie Franco-Americaine die Hälfte der Regie-
rungs-Subsidien von fünfzehn bis sechzehn Millionen
erhalten.

¶ **Paris, 24. April.** Die Lebhaftigkeit, mit welcher
die Unionsfrage in den hiesigen Blättern besprochen
wird, die, den Moniteur an der Spitze, scharfe Artikel
gegen die Unfreiheit der Wahlen in den Donaufürsten-
thümern schleudern, ist ein neuer Beweis für die Grösse
der Theilnahme, die Frankreich dem Unionsprojecte
widmet. Dieselbe wird in diesen Tagen auch einen
amtlichen Ausdruck in einer Note an das Türkische
Gouvernement erhalten, welche gegenwärtig im Mini-
sterium des Auswärtigen vorbereitet wird. Es wird eine
Zusammenstellung der Beschwerden über die jetzige
Verwaltung der Donaufürstenthümer gegeben und auf
rasche Abhilfe, sowie auf eine Vertagung der Wahlen
zu den Divans ad hoc gedrungen. — Die Do-kangelegen-
heit, welche seit gestern vor dem Appellhofe in zweiter
Instanz verhandelt wird, nimmt von hiesigen Angelegen-
heiten am meisten das öffentliche Interesse in Anspruch.
Es ist nicht unmöglich, dass A. Berryer freigesprochen
wird.

— Die „Indep. Belge“ theilt als unverbürgtes Gerüchte
mit, dass der Papsi sich von Loreto und Bologna nach
Mailand begeben würde. Die Sardinische Regie-
rung hat in einem Memoire an die fremden Höfe, deren
Hülfe der Fürst von Monaco gegen die 1848 vollzogene
Annexion der Städte Montone und Roquebraune ange-